

Ein Wunsch frei...

*Gedanken zur Lesung am 17. Sonntag i. J. (1 Kön 3, 5.7-12)
von Pfr. Ulrich Lindl*

Salomo bittet um ein hörendes Herz

Wünsch Dir was! Kinder lassen sich da nicht lange bitten. Und höchstwahrscheinlich ernte ich nicht nur einen Wunsch, sondern einen ganzen Wunschzettel. Erwachsene sind da etwas „überlegter“, vielleicht auch nachdenklicher. Das Leben ist schließlich kein Wunschkonzert... Manchmal schwingt da eine gewisse Enttäuschung mit, denn wir alle waren ja mal kleine Kinder mit großen Wünschen. Wie dem auch sei, wenn sich Erwachsene noch etwas wünschen- vielleicht sogar aus ganzem Herzen, dann ist das ein Zeichen echter Lebenserwartung. Glückwunsch!

In der heutigen Lesung aus dem Ersten Buch der Könige durfte sich Salomo von Gott einen Wunsch erbitten. Salomo ist nicht irgendwer. Er ist der dritte König des Gottesvolkes. Er ist noch jung und wird doch eine große Verantwortung tragen. Salomo ist sich dessen bewusst und will beiden gerecht werden: Gott und den Menschen. Salomo ist fromm. Darum unternimmt er kurz nach seinem Amtsantritt auch eine Wallfahrt nach Gibeon. Dort begegnen treffen wir Salomo. Und Salomo begegnet seinem Gott. Und Gott gibt Salomo einen Wunsch frei.

Worum könnte ein junger König mit der Verantwortung für ein ganzes Volk bitten? Worum würden wir Gott an seiner Stelle bitten? Um Wissen und Macht? Um eine starke, kriegserprobte Armee? Um persönlichen Reichtum oder ein langes Leben? Gott weiß, was im Menschen ist... (vgl. 1 Kön 3, 11) Umso mehr wird er sich gefreut haben, denn um all das bittet Salomo nicht. Offenbar weiß der junge König: all das wird letztlich nicht entscheidend sein für die Zukunft seines Volkes.

Und Salomo bittet den Herrn: *„Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht.“* (1 Kön 3, 9)

Ein hörendes Herz?

Ein „hörendes Herz“ - was ist das? „Herz“ - dieses Wort steht nicht für ein Organ, nicht für den faustgroßen Muskel, den wir gegebenenfalls im EKG und Echokardiogramm untersuchen lassen. „Herz“ meint im Denken und Fühlen des Alten Testaments das Innerste des Menschen, die Herzmitte menschlichen Seins – auch und gerade vor Gott. Und diese innerste Mitte ist der unmittelbarste Begegnungsort des Menschen mit seinem Gott. Der Ort, wo der Mensch die Stimme Gottes vernahmen kann. Ein hörendes Herz gehört so einem zuinnerst aufmerksamen Menschen. Der offen, ja hellwach ist für das, was Gott mit ihm vorhat.

Oft sind die Wege Gottes ja nicht die Wege des Menschen. Ein hörendes Herz wird sich darum auch immer wieder überraschen lassen von dem, was Gott ihm sagt und sich dann von seinem Wort und Willen bewegen lassen.

Gott hat Salomo das hörende Herz geschenkt, das er sich ersehnt hat. So konnte Salomo im Innersten seines Herzens Gott vernehmen. Solange sich Salomo von diesem hörenden Herzen leiten ließ, hat er wirklich Großes vollbringen können für sein Volk. Er hat eine gut funktionierende Verwaltung eingerichtet und blühende Außenhandelsbeziehungen aufgebaut. Er hat für Frieden und Gerechtigkeit gesorgt. Und für seinen Gott einen prächtigen Tempel errichten lassen.

Als er aber mit den Jahren mehr und mehr auf sich denn auf Gott gehört hat, da war das Ende vorausprogrammiert. Salomo überhörte die Stimme Gottes und verlor den Durchblick im Leben. Und am Ende wurden im Tempel des Einen Gottes eine ganze Reihe von Göttern verehrt...

Herzensbildung erbeten

Ich weiß nicht, ob das der erste Wunsch auch für uns ist: „ein hörendes Herz“. Brauchen wir nicht überhaupt mehr Herz!? Ein Herz für Kinder, ein Herz für Familien, eine Herz für unsere Alten und Behinderten, ein Herz für die Schöpfung, ein Herz für so vieles – und vor allem: wieder mehr Herz für Gott. Gewiss, wir brauchen auch Verstand - Herz und Verstand. Das Herz aber ist wichtiger. Wir legen viel zu viel Wert auf unser Wissen. Die Wissensvermittlung beginnt schon früh und ist oft genug ein Eintrichtern von Zahlen und Fakten und viel zu kopflastig. Warum das alles? „*Wer wird Millionär?*“ und überhaupt! „*Wissen ist Macht*“, könnte da mancher antworten. Aber was bedeutet schon Geld allein, wenn das Herz kalt bleibt. Und die Macht des Wissens kann durchaus auch gefährlich werden. Darum muss das Wissen vom Hirn ins Herz, um dort, in der Mitte des Erkennens, verstanden und dann auch menschlich „human“ verantwortet werden. Das ist die tiefere Einsicht des Herzens, um die Salomo damals gebeten hat. Sie darf auch uns heute nicht fehlen. Die wichtigste Bildung des Menschen ist und bleibt seine Herzensbildung.

Darum brauchen wir ein hörendes Herz, das in all dem Trubel und Lärm unserer oft so lauten und geschäftigen Welt innehält und wieder lernt wirklich hinzuhören. Hinzuhören auf das, worauf es wirklich ankommt im Leben – im Zusammenleben der Menschen.

In der Ehe und in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz. Wie viele Missverständnisse entstehen gerade dadurch, dass wir nicht richtig hinhören, was der andere wirklich meint, weil wir nicht spüren, wie es ihm eigentlich geht. Wie viele Probleme tauchen dann auf, wenn Menschen weghören. Taube Herzen zerstören allemal Beziehungen. Ein hörendes Herz dagegen versucht, sich dem anderen innerlich zuzuwenden und ihn dann auch zu verstehen. Ein hörendes Herz führt so zueinander, auch wenn man sich vielleicht schon weit voneinander entfernt hat.

Was im zwischenmenschlichen Bereich gilt, das gilt auch in der Begegnung mit Gott. Auch in unserer Beziehung zu Gott wird viel davon abhängen, ob wir ein „hörendes Herz“ haben, das empfindsam und empfänglich ist für Gott. Viele Menschen sagen: Gott sagt mir auch nichts, wenn ich zu ihm bete. Oft liegt der Grund darin, dass wir zu viel *zu* Gott beten, aber zu wenig *mit ihm* beten. Dass wir nicht richtig still werden und hinhören, was Gott uns sagen will. Wenn wir nicht still werden und mit unserem Herzen hinhören,

hat Gott wenig Chancen, uns etwas zu sagen. Da kommt auch mit Gott kein Gespräch zustande. Mutter Teresa spricht es deutlich aus: *"Wenn wir richtig beten wollen, müssen wir zuerst lernen hinzuhören, denn Gott spricht in der Stille des Herzens."*

Sind wir wunschlos glücklich? Oder haben wir noch Wünsche offen? Wenn ja, dann sind wir doch so frei und bitten Gott, dass er uns unseren Wunsch erfüllt. Vielleicht ist ein wirklich hörendes Herz auch unser Herzenswunsch? Der Herzenswunsch Gottes wäre es allemal.